



Stefanie Hasse

SECRET

*Brichst du die Regeln,
brech ich dein Herz.*

GAME

Ravensburger

Heath, ich muss wissen, was mit dir los ist. Was

Sie löschte den Text wieder. Das Ganze klang so armselig nach einem dieser anhänglichen verzweifelten Mädchen, und so wollte sie nie werden. Doch nun konnte Ivy diese Mädchen verstehen. Es tat weh, die Enttäuschung fraß sich tief in sie hinein und schien ihr sämtliche Kräfte zu rauben. Wie ein Mantra zog Kellys Empfehlung durch ihren Kopf: *Morgen ist auch noch ein Tag.*

Beim Abendessen mit ihrer Familie war Ivy so schlecht gelaunt, dass ihre Eltern irgendwann aufgaben und nicht weiter versuchten, sie über ihren ersten Schultag auszuquetschen. Ivy textete noch ein wenig mit Kelly und hoffte bei jeder Benachrichtigung auf ein Zeichen von Heath, fand jedoch meist nur dämliche Spams, darunter die Einladung zu einem Spiel, was sie sonst nur von ihrem längst gelöschten Facebook-Account kannte und echt nervig fand. Woher hatten diese Leute ihre Nummer?

Nebenbei sah sie sich *Fashionistas* Instagram-Story an. Kellys andere Seite: natürlich, kaum geschminkt, mit lässig hochgesteckten Haaren – was, wie Ivy mittlerweile wusste, eine zu lange Zeit beanspruchte, um wirklich *lässig* zu sein. Kelly saß in ihrem Zimmer vor dem gigantischen Bücherregal, das mit verschiedenem Merchandise-Kram dekoriert war. An der Wand daneben hing ein Filmplakat von *Infinity War* – beneidenswerterweise mit etlichen Originalunterschriften, die *Fashionista* bei der Premiere bekommen hatte, was Ivy damals live auf ihrem Kanal mitverfolgt hatte. Sie trug ihr typisches »Casual Outfit«: ein viel zu weites Eiskönigin-T-Shirt, das ihr locker über die Schulter fiel. Kellys Zimmer war der Traum eines jeden Nerds. Bei ihrem ersten Besuch war Ivy vor purer Ehrfurcht wie erstarrt gewesen – sehr zum Gefallen von Kelly, die ihr jetzt schrieb:

Ich rufe noch kurz meine Kosmetikerin an. Sie muss mich heute Abend unbedingt irgendwo dazwischenschieben. Morgen wollte ich ein Video drehen und DAS geht mal gar nicht.

Es folgte ein Foto von Kellys Wange, auf der ein zarter roter Fleck zu sehen war. Ivy verdrehte die Augen. Den Punkt konnte man unmöglich Pickel nennen.

Als Kelly sich nicht mehr meldete, begann Ivy eine Serie nach der anderen auf Netflix und schlief irgendwann ein.

Sie hasste den ersten Schultag an der St. Mitchell.

KAPITEL 4

Heath

»Was ist los mit dir, Alter?«, fragte Bryan und stieß Heath mit dem Queue an, sodass dieser sofort gedankenverloren auf sein dunkles T-Shirt sah, ob die Kreide Spuren hinterlassen hatte. »Du bist dran!«

Wie fast jeden Nachmittag nach der Schule hockte Heath bei Bryan. Er hatte sein eigenes Apartment in dem Gebäude, das seiner Familie gehörte und in dem sich ganz unten das *Up!* befand. Allein Bryans *Wohnzimmer* hatte Dimensionen, die selbst Heath für übertrieben hielt. Man musste beinahe Schreien, um am anderen Ende verstanden zu werden. Die Cormacks schwammen im Geld und zeigten es nur allzu gern. Dementsprechend verhielt sich auch der einzige Sohn der Familie.

Seit Heath denken konnte, lebte Bryan allein. Früher, als sie Kinder waren, hatte er noch ein Zimmer im Penthouse seiner Eltern gehabt, sie aber trotzdem so gut wie nie zu Gesicht bekommen. Immer wenn Heath sich bei seinem Dad beschweren wollte, dass er ihn zu oft allein ließ, dachte er an Bryan, der seine Eltern noch wesentlich seltener sah. Seine Nanny Mariella war ihm mehr Mutter als Francesca, sein Cousin Marco mehr Vaterfigur als Paolo. So hatte es sich ergeben, dass sich die Jungs immer öfter bei Bryan getroffen hatten.

Hier im Wohnzimmer hing auch die Trophäensammlung: eine bunte Collage aus teuren Dessous, deren ehemalige Trägerinnen die Jungs der Clique erobert hatten. Heath starrte auf das ungewöhnliche Wandbild und Bryan folgte seinem Blick. Er legte den Queue zurück auf den Billardtisch und trat zu Heath.

»Wie sieht es eigentlich mit der Kirchenmaus aus? Wird es nicht Zeit, die Wand zu ergänzen?«

Heath warf ihm einen finsternen Blick zu. Seine Hand ballte sich um das edle Holz des Queues.

»Wie? Ihr habt noch nicht? Was ist los mit dir? Wart ihr nicht den ganzen Sommer über *zusammen*?« Das letzte Wort betonte er spöttisch. Als Heath nicht auf Bryans herausfordernden Tonfall reagierte, wurde er noch direkter: »Deshalb hast du ihr also den Laufpass gegeben. Verdammt, jetzt schulde ich Daphne einen Tausender. Ich hab auf dich gesetzt, Mann!«

Heath atmete tief durch und presste dabei den Kiefer so fest zusammen, dass es

knirschte. Doch Bryan schien das nicht zu bemerken.

»Ist sie wirklich so prüde? Ich ...«

Weiter kam er nicht, denn Heath hatte sich blitzschnell zu ihm umgedreht und sich drohend vor ihm aufgebaut. Sie waren beide gleich groß und durchtrainiert, aber Heath war als Quarterback der St. Mitchell noch eine Spur muskulöser.

»Hey, Mann! Reg dich ab!« Bryan hob die Hände, als würde er sich ergeben, drehte sich um und ließ sich ein paar Schritte entfernt auf das dunkle Ledersofa fallen. Ohne Heath aus den Augen zu lassen, tastete er auf dem Tisch nach einem silbernen Etui und öffnete es.

Heath stieß mit einem Augenrollen die Luft aus, während er den Queue am Rand des Billardtisches ablegte. Drogen waren Bryans Lösung für alles. Er sog genüsslich an dem frisch entzündeten Joint, schloss die Augen und stieß Heath einen Schwall süßlichen Rauch entgegen.

»Was ist denn heute nur mit dir los?«, fragte Bryan.

Was mit ihm los war? Ernsthaft? Das Spiel war los! Doch natürlich durfte Heath wie alle anderen nicht darüber sprechen, auch wenn er sich Ivy gegenüber letzten Freitag fast verquatscht hätte.

»Nichts«, knurrte er deshalb nur, ließ sich auf den breiten Sessel am anderen Ende des niedrigen Glastisches sinken und fuhr sich durch die Haare.

Bryans Blick war bereits leicht vernebelt, als er die nächste Rauchwolke ausstieß. »Na hoffentlich versaut uns dieses *Nichts* nicht den Spaß ... Ich habe die Zwillinge gebeten, vorbeizuschauen.« Er zuckte mit den dunklen Brauen.

»Verdammt, Bryan! Kannst du auch mal an was anderes denken? Ich bin raus. Meld dich bei mir, wenn sich dein Blut wieder in deinem Kopf befindet!«

Heath wollte eben gehen, als sich der Fahrstuhl meldete. Bryans Augen funkelten. Heath konnte nicht sagen, ob vor Wut, Vorfreude oder als Nebenwirkung des Joints.

Sasha und Suzanna, deren Eltern Wohnungen in den unteren Etagen des Gebäudes hatten, trugen wie immer einen Hauch von Nichts, der dennoch mehrere Tausend Dollar wert war. Sie nannten es Kleider, aber für Heath glich ihr Outfit eher Kinder-T-Shirts. Während Bryan neben sich klopfte und die jungen Frauen mit einer weiteren süßen Wolke begrüßte, wusste Heath, dass er lieber gehen sollte.

»Viel Vergnügen noch«, sagte er ohne jegliche Wertung.

Sasha verzog sofort enttäuscht das Gesicht. Ehe sich Heath abwenden konnte, war sie bei ihm, presste sich an ihn und drückte ihre Lippen auf seine. Der Geschmack nach Pfefferminze drängte in seinen Mund und für einen winzigen Moment vergaß er sich und war kurz davor, den Kuss zu erwidern, doch er riss sich noch rechtzeitig zusammen.

»Sorry, Sasha, heute müsst ihr euch mit dem Loser da drüben vergnügen«, versuchte er zu scherzen, um sich aus dieser unangenehmen Situation zu retten. Er deutete grob in Bryans Richtung, der ihm als Antwort den Mittelfinger zeigte, während Suzanna mit geschlossenen Augen den Rauch ausstieß und den Joint Sasha entgegenstreckte.

Erst jetzt fiel Heath auf, dass Suzannas Haar im Sonnenlicht einen leichten

Rotschimmer hatte. Er verbot sich weitere Gedanken, schob den Wunschtraum beiseite und eilte zum Fahrstuhl. Kaum hatte sich die Tür geschlossen, schlug er mit der flachen Hand gegen sein Spiegelbild.

Er musste es beenden.

Nur wie?

Selbst sein Training konnte ihn nicht ablenken. Er war kurzfristig im Fitnessstudio aufgekreuzt und drosch seither unablässig auf die Handschlagkissen ein, um sich auszupeinigen. Die Gewissensbisse nagten an ihm. Er hätte seine schlechte Laune nicht an Bryan auslassen dürfen. Die beiden hatten so viel miteinander erlebt, lange bevor es überhaupt eine Clique gegeben hatte. So sollte man seinen besten Freund nicht abservieren.

Nathan, sein Trainer, gab ihm Anweisungen und er platzierte weitere Schläge gegen die Polster, ehe er die Fäuste sinken ließ und um eine kurze Pause bat.

Er zog die Boxhandschuhe aus, trank einen Schluck Wasser und fischte sein Handy aus der Sporttasche. Schnell tippte er eine Nachricht und bekam binnen Sekunden ein sehr entspanntes Selfie von Bryan zurück, dessen Haare in alle Richtungen abstanden, während er scheinbar Mühe hatte, die Kamera zu fixieren.

Jetzt musste die Party ohne dich stattfinden.
Selbst schuld. Die Mädchen können echt tanzen!
8)

Sie sind *Geschwister!* :o

Heath erhielt prompt die Antwort, die er verdient hatte:

Du und Pen doch auch.

Das ist was anderes.

Soso ...

Das folgende Emoji mit der herausgestreckten Zunge zeigte Heath, dass Bryan längst über seinen abrupten Aufbruch hinweg war – oder genug abgelenkt. Trotz allem schüttelte Heath grinsend den Kopf. Er beschloss, das Training zu beenden, und sprang unter die Dusche. Dennoch ging ihm Bryan nicht aus dem Kopf.

Die *Zwillinge* – jeder wusste, dass sie nicht verwandt waren, aber sich so dermaßen ähnlich sahen, dass sie immer dafür gehalten wurden – waren Heath wesentlich lieber als

Bryans seltsame Abhängigkeit von Daphne. Was auch immer sie für Qualitäten hatte, sie rechtfertigten bestimmt nicht ihr zickiges Verhalten und die Geschichte mit Vince. Heath kannte den bemüht lässigen Gesichtsausdruck, den Bryan immer aufsetzte, wenn seine Beziehung zu Daphne mal wieder pausierte und sie an Vince klebte. Er hätte nie gedacht, dass sich Bryan jemals von einer Frau verletzen lassen würde. Und doch war es so gekommen, auch wenn Bryan es immer abstritt und sich mit anderen Mädchen ablenkte.

In ihrem ersten Jahr an der St. Mitchell hatte sich Daphne auch Heath an den Hals geworfen, aber ihm war vom ersten Moment an klar gewesen, dass sie nur auf Prestige und ihren gesellschaftlichen Aufstieg aus war – und das auf weit billigere Weise als die anderen, die sich durch Heath oder seinen Vater einen Namen machen wollten.

Heath ging schon Daphnes Stimme auf die Nerven. Man konnte Pen nachsagen, was man wollte, aber sie war wenigstens echt und direkt. Auch wenn es zwischen ihnen manchmal zu Konflikten kam, waren Penelope und Bryan Heath' beste Freunde. Nach Janice' Abschluss bestand die Clique nur noch aus drei der ursprünglichen Mitglieder. Daphne war erst später dazugestoßen und hatte sie dann auch mit Vince bekannt gemacht, der frisch in die Stadt gezogen war. Seine Familie lebte das ganze Jahr über in den Hamptons, wo sich die beiden kennengelernt hatten. Vince war ein cooler Typ, aber irgendwie anders – auf eine seltsame Art zurückhaltend – und Heath vertraute ihm nicht so sehr wie Bryan.

Mit oberflächlichem Verhalten musste man auf der Upper East Side klarkommen, ob man wollte oder nicht. Heath hasste diese Maskerade und dass jeder nur auf seinen Vorteil bedacht war. Das war es auch, was Heath anfangs an Ivy fasziniert hatte. Sie hatte keinen Wert darauf gelegt, an öffentliche Orte zu gehen, damit sie zusammen gesehen wurden. Sie wollte einfach nur mit ihm zusammen sein, zumindest hatte es so ausgesehen. Aber genau das konnte er ihr nicht geben. Nicht nachdem, was vorgefallen war.

Den Rest des Abends verbrachte er mit Zach im Fernsehzimmer im Keller der Stadtvilla, wo er versuchte, eine Lösung für sein Problem zu finden – ohne Erfolg.